

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 33

Artikel: Eine Legende
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

== Aus Bayreuth. ==

Gebentsche Sarahleben!

Fall mer nicht um, as De ließt den Poststempel aus Bayreuth, statt aus Interlaken; erstens könntest De Der die neue Robe schmückig machen, zweitens würbst De machen Risches vor die Dienstboten. Fragst De, worum ich bin hängen geblieben hier, so sag ich Der, was soll ich thun in der Schweiz? Nebisch! Hab ich doch keine Symptome mit e verrücktes Volk, was feiert Feste mit de Nachbarn und mit sich selbst und schmust von Brüderlichkeit und Frieden, wo es sich läst's Fell ziehen über de Ohren von de Brüdern und liegt sich in de Haaren, sobald se verlassen haben de Festhütte. Gott soll hüten! Ich schmus doch auch, aber nur zu machen e Geschäft, und was das Fell anbelangt, find's nicht meine Ohren, über die es gezogen wird. Aber a prepo Geschäft — sieht Täubchenleben, das hat mer festgehalten in Bayreuth! Die Kur von's Verner Oberland hält' mer lang nicht so angeschlagen, as der Naches, zu sehn a gewaltigen Geschäftsmann, wo sogar mir noch über ist. Wagner heißtt er — sollt er heißen Fuhrmann, denn er kuschelt se am Leitseil herum, wohin er will, die Jüden und die Goyms, die Männer und die Schidje's, die Lumpen und den Melech; und hat er se gekloft kahlen vorher de Mesumme und gemacht meschugge mit sein musikalischs Leitseil, was er heißt Leitmotiv — hasted geschnitten ist er se in — Nu, Maie und Broche sollen se haben, as sie noch bleibet in die Mischpoche von diesem Fuhrmann. Was sagste zu dem Mann? Küssen könnt ich en! Ueber's Deperche will ich Der nicht schreiben, von wegen, ich hab kehls nicht Alles gehört, weil ich muß tagtren die Brillanten, was haben gebammelt in de Logen, wo mer doch nicht kann wissen, wie bald ich se krieg in die Hände, gelobt sein vorher schon der Gott Israels! kehls, weil kommt vor allerlei unklothes Zeug, was mer nicht kann gut schliefen in a Brief, sondern Der wird plausibel machen in der Näh Dein treuer

Abraham Rosenstiel.

NB. Sag doch dem Lbb Pickels, er braucht nicht zu reisen hieher mit die Seidenmuster, von wegen sobald die Vorstellungen vorbei sind, if's hier die reine Gefäre.

NB. 2. Bergis nicht, Blaubeeren einzumachen, sie werden theurer!

== Eine Legende. ==

Ein Steinbock geht auf hoher Flur
Und späht hinaus in die Natur,
Da kommt eine fromme Müllerin,
Die lenkt ihn nach ihrem Sinn.

Sie pflücken manches Blümlein
Und sie erzählt vom Jesulein!
Dann zieht sie segnend ihn heran
Und siey: Der Steinbock wird zum Mann!

== Telegramm aus St. Petersburg. ==

Soeben geht uns die Nachricht zu, daß der Kaiser einen Mann gefunden, der ihm von Größe und Ansehen total ähnlich und der sich gegen ein bescheidenes Trinkgelb herbeiläßt, die Krönung für ihn durchzumachen. Indes wird der wirkliche Kaiser eine Erholungsreise antreten und en passant auch dem Risikopf seine Aufwartung machen.

Was ist der Unterschied zwischen dem Risikopf und dem Kaiser Alexander?

Der Erstere gibt zum Unglück der Thalbewohner nach, der Letztere aber zum Unglück einer ganzen Nation gibt nicht nach.

== Mephisto in Bern. ==

"Sei ruhig, freundlich Clement!" (Siehe Faust I. Auerbachs Keller.)
Der Herr des Feuers und der Gluthen
Befahl Dir, Dich hervorzuwagen,
Den stolzen Herr'n in Bern zu sagen:
So lang' Ihr duldet, daß in Mitten
Der reichen Stadt noch Troglodyten
Zu Hunderten im Gleni lauern,
Verberget Euch in Euren Mauern
Und legt ab den Namen Vater;
Nenne Euch vielmehr des Volks Vertreter! —
Drum rath' ich Euch: Schnell in die Gassen —
Kräftig die Noth beim Zipsel fassen!
Sonst — "Merkt's Euch, wie die Teufel spaßen!"

Carissime frater in domino!

Bene loquasti, pater Sebasti; in tua ultima epistola. Hodie tibi scribo etiam paucia. Furciferi Radicales se diaboliter gaudivissent et se porcinigelatos sensissent, si patenti protectionis lex non per rivum demissa esset. Si quis gillotinam pro Jesuitis massacrando inventavisset, septem Suevii federales maledicte celeriter ei patentum strangulandi exposuissent cum magno præmio pro singulis Jesuitis occisis, nam cognosco meos pappenheimios! Patentum autem pro tabernis potatorius bordellisque bernensis cum approbatione superiorum sanctionaretur!

Unum tamen patentum optarem: patentum legi colportatoriæ, ut listæ ultramontanae ante electiones politicas in ultimam casam deferri possint et ita religio in honorem ecclesiae solibeatisfientis ad dignam majoritatem pervenire posset.

Si omnes homines, clericalibus naturaliter exceptis, vaccae fieri possent, ego etiam pro vaccinatione aut pro alia quavis pecorificatione plebis meum suffragium addidissem secundum sacrae bibliae dictum: »Beati pauperes spiritu!« cum quo semper manebo tuns tibi vive valeque dicens confrater

Stanispedicularius.

== Feuilleton. ==

Jungfrau-Bistigig.

's Churete Chueri, 's Noppberghane Feegel, 's Schmiedegeuggi's Ferdi und 's Gemeindamme Heichels Heiri händ scho i dr Ammel mehliquet g'hört, 's seigi im Verner Oberland en hōhe Berg und de heiti Jungfrau. De sei höher als alli andere und d'Uusifat uferen e ganz wunderbarlich, obwohl na bei Wirthshaus druf ope seigi und d'Uebab' nūr wyter gōngi, als bis nach Interlake. Item jede au einigemake tüchtig Bergstiger chlederi druf use, scho em Name z'lieb und chömi denn, wenn's ordelti g'rathi, is Wuchelblätti.

Natürli g'hört eu si vier zun richtige Berg: Haze und "was Andre chönn, chönn mir au!" sagdes und b'chlüssed, dere Jumper es B'fuchi z'mache, will usnahmwoys das Mal bei Dienst in Uusifat sei. Im Heimatsdörli rührte me die grob Trumme und die ganz Welt und na drün hūnter mündet wüsse, was für e grohi Ehr das Quartettli welli dem Thali mache.

Uf de Samstig am Morge punt Zwei ischt d'Abreis festig'legt worde und de Nachwochter had scho müese em Eis Zwei rüefe, damit sich emmel au gar Niener verd'schlafti. De had si Pflicht tha. Er ischt nie is Bett g'gange; im Sterne had'r hinderem Gläsli Wasser g'wartet, bis ei

Stund um die ander umgange ischt und er entli am Eis händ chönnne Zwei rüefe. Das had g'schäfteret durs Dorf ab, daß es teis Bei meh had chönnne im Bett ushale.

De Sammelplatz ischt vorem Sterne gsy. Alt und jung, chi und groß, ryg und arm, wyblis und männlis, Alles ischt chu. De G'mischthor händ karmberzig biträubti Lieber g'junge, will alli vier na z'ha gsy find. "Wie wird's mr so bang, da i scheide sol", "Adieu, schöni Buebe, bringdes öppis hei" und nu meh derigi, womit seit singt, wenn Depper nach Amerita gahd.

Glotz usgrüst sind die Chnabe gsy und mi händ gieb, daß sie nūd nu in Tag inne schwaderet. 's Churete Chueri händ e großis Heuseit um sie umme, gha und zwö därr Hamme am Buggel; 's Noppberghane Feegel treit e chlyni Ar und en mächtigi Bidel, um d'Gleicher is'hause und am Bidel hanget e Bräntli mit altem Guete; d'Schnapf flasche treit Schmiedegeuggi's Ferdi und denn nebst dem Brod und einige Wurstklaue na e groke Perspektiv vum Herr Barrer: „d'Gläser druv laud me d'heime, sie verheiße denn weniger!“ Um wenigkeit bilade händ mr's Gemeindamme Heichels Heiri, denn de ischt quasi de General vu dr Truppe und soll au ziemi vu dr Botanik uf dere Jumper verstah. Er had dehswge nūd bynam als en Busch Flühspapier für Pflanze, siebe grob Guße für allfällig b'sunder Summervögel und e g'horigi

Dragunerpistolle wegem Echo und uvorhergeschene Agrisse vu Lämmergeiere und Steiböde.

Abiei tönts und das Quartett setzt si i Biwegig. Im glyde Moment aber dunt dem President sin neue Wage mit zwe flotte Stiere und mi seit dene kataljöde Bergitgere, si sollid ussyze; de Herr President thüegis durchaus nūd andericht, als er wellis i d'Seadi füchre, damits nūd scho im eigene Thal d'Zueb verreib. Und richtig, si stjedt uf und dormärts gahds underem Jubel vu dr ganz Biölleria. Hinne a dr Lantwied ischt es Roh a'bunde, wo denn i dr Stadt muß frisch b'schläge werde, damits wieder ha handus mit dem Choli laufe. En Wyros, wie praktisch läut i dem Dörls wohned.

Also am 27. Juli ischt die Jumper Mannschaft abgereist und am 31. Juli, z'Abig um halbi Zechni, find's wieder im Sterne yg'ructi.

Alli Wirthszimmer sind a'füllt gsy und müslisill ihdes worde, wo's Gemeindamme Heichels Heiri as Glas chlopied und gleich händ, er welli nu churz verzelle, wiecene uf der Reis' g'gange sei und was für Wunder, daß si gleich hebib.

„Hochveracht Mithüger!“ so sangt er a und langet a sy Rose anne, die i mettwürdige Farbe g'honne händ. Mr weiss nūd, sind d'Flecke vu Wyblume oder vu Sunnenstrahle, aber eis ischt dem Dorfsbarbi.r chlar, daß da öppis Chalts und öppis Warms z'samme chu sei.
(Fortsetzung folgt.)